



Trotz des nüchternen Ambientes erschaffen „orpheus chor“ und „BACHChor“ ein sinnpräpales Abbild mittelalterlichen Lebens. – Foto: Roland Binder



Dirigent Gerd Gughör.

Religion als Parodie und Ernstfall

Die Europäischen Wochen loten mit Strawinskys „Psalmensinfonie“ und Orffs „Carmina burana“ in Deggendorf das Göttliche aus

Ä Dieu“ lautet bekanntlich das Motto der diesjährigen Europäischen Wochen. Vorzüglich zu dieser Devise passt die Aufführung von Igor Strawinskys „Psalmensinfonie“, die in der Deggendorfer Stadthalle unter Leitung von Gerd Gughör vom „orpheus chor“ aus München sowie vom „BACHChor“ und „BACH-Orchester“ aus Fürstentfeldbruck gestaltet wurde.

Die lateinischsprachigen Psalmvertonungen stellte der Komponist bewusst auf Archaik und Monumentalität ab. Lapidar ist seine Musik im Wortsinn: aufeinandergeschichtet wie die Steine beim Bau eines Doms. In ihrer konstruktiven Strenge, die auf den Hörer zunächst etwas spröde wirkt, will ein sinnliches Moment erst im Schlussteil aufscheinen, im sanft und weit ausschwingenden „Alleluia“, dessen „Laudate-dominum“-Rufe nicht triumphal, sondern überaus devot erklingen.

Wo Strawinsky auf Erhabenheit zielt, da kommt in Carl Orffs „Carmina burana“ das Religiöse nur als Parodie vor. Mit herrlich trunke-

nen Schleiern versieht der Bariton Wolf-Matthias Friedrich in der Wirtshaus-Szene die im priestertlichen Tonfall gehaltene Sauf-Ansprache des „Abis von Kukanien“. Ebenso humoristisch schlüpft David Erler (Tenor) mit füstelnden Tönen in die Rolle des armseligen Ge-

bratenen Schwans, während Sopranistin Susanne Bernhard mit amourosestem Ziergesang bezaubert. Dies sind nur einige Glanzlichter der Aufführung, bei der auch noch der etwas um die Intonation kämpfende Kinderchor der Marien-Ward-Realschule Deggendorf selbst in der so nüchternen Deggendorfer Stadthalle mit ihrer recht trockenen Akustik entsteht in der Aufführung ein sinnpräpales, bilderreiches Abbild mittelalterlichen Lebens, Liebens und Feierns in jenem Rahmen, den das Schicksalsrad der Göttin Fortuna setzt.

(Leitung: Barbara Sagstetter) mit Orffs geniale Vertonung mittelalterlicher Vagantenlyrik in seltsamer Sprachmischung aus Latein, Altfranzösisch und Mittelhochdeutsch als wirkungsmächtig.

Gerhard Dietel